



Leiter

Zwischenruf

von
Achim Uhl, Leiter LfP

**Lebenswert altern – was kann bürgerschaftliches Engagement
dazu beitragen und welche Rolle haben FA/FZ/KoBe dabei?**

Digitales Format, Mittwoch, 15.02.2023
09:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort



Tagungsablauf

09:30 Uhr Begrüßung

09:45 Uhr virtuelle Kaffeebar 10 min

09:55 Uhr Vorstellung der Umfrage

10:15 Uhr Keynote Prof. Dr. Doris Rosenkranz

10:45 Uhr Zwischenruf Achim Uhl, Leiter Bayerisches Landesamt für Pflege

11:00 Uhr PAUSE

11:15 Uhr Panel mit Publikumsbeteiligung

12:15 Uhr MITTAGSPAUSE

13:15 Uhr Vorstellung 1. Entwurf Positionspapier

Kurze Fragenrunde und Aufteilung der Workshop-Gruppen

13:45 Uhr Workshops

- § 45 a und b SGB XI und die Problematik für freiwilliges Engagement
- Rahmenbedingungen von Freiwilligen-Management im Kontext Pflege
- Vernetzungsarbeit Freiwilligen-Management im Kontext Pflege
- Perspektiven von Engagement in Sorgenden Gemeinschaften – Mehrwert und Grenzen

14:45 Uhr Zusammenfassung

15:00 Uhr Neues von der lagfa

15:30 Uhr ENDE



Leiter

1. **Unter dem Stichwort „demografischer Wandel“ werden die Folgen einer sich verändernden Bevölkerungsstruktur für nahezu alle Bereiche des Gemeinwesens in Bayern diskutiert. Mit Blick auf die Pflege und Unterstützung einer älter werdenden Gesellschaft ergeben sich klare Konturen:**
 - a. Bereits jetzt leben im Freistaat Bayern 376.430 (77%) der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in privaten Haushalten
 - b. Die tragende Säule der Pflege in Bayern ist die Versorgung innerhalb der Familie oder durch nahestehende Menschen
 - c. Hinzu kommen Personen, für die überwiegend in einem Mix aus informeller und professioneller Pflege im häuslichen Umfeld gesorgt wird

2. **Zugleich fordert der Wandel familiärer Strukturen, die steigende Lebensarbeitszeit und die weiter zunehmende Erwerbsquote von Frauen die familiäre Pflege heraus:**
 - a. Mit fortschreitendem Wandel der Gesellschaft wird das soziale Umfeld von pflege- und unterstützungsbedürftigen Personen den steigenden Bedarf an Hilfe und Pflege nicht mehr alleine decken können
 - b. Unterdessen steigt die Nachfrage nach professionellen Dienstleistungen kontinuierlich an und die Herausforderung, Pflegefachpersonen zu gewinnen, wächst

3. **Die Gestaltung einer nachhaltig gelingenden Pflegestruktur in Bayern fordert daher einen ausgewogenen und an den Bedürfnissen der pflege- und hilfebedürftigen Menschen orientierten Versorgungsmix:**
 - a. In diesem muss sichergestellt werden, dass sowohl die Ressourcen professionell als auch informell Pflegenden – und dabei auch freiwillig Engagierter – zum Wohle der pflege- und hilfebedürftigen Menschen eingesetzt werden
 - b. Der Integration von freiwillig Tätigen in die „Pflegestruktur“ kommt eine offenkundige Relevanz zu: Bundesweit erhielt bereits 2002 jeder zehnte Pflegehaushalt freiwillige Unterstützung

4. **Angesichts dieser Herausforderung gibt es bereits verschiedene Ansätze und politische Impulse, um freiwilliges Engagement als „systematischen“ Baustein im Versorgungsmix zu etablieren:**
 - a. Die Förderung des (freiwilligen) bürgerschaftlichen Engagements in Pflegekontexten steht auf der alten- und pflegepolitischen Agenda und ist politikfeldübergreifend in der „Demografiestrategie der Bundesregierung“ und der „Nationalen Engagementstrategie“ als Ziel formuliert
 - b. Kommunen sollen sich in „Sorgende Gemeinschaften“ wandeln und neue Formen des solidarischen Miteinanders aufbauen



Leiter

Def.: Caring Communities sind sorgende Gemeinschaften und öffentliche Räume, die soziale Teilhabe fördern und das Potenzial haben, das institutionalisierte Unterstützungs-, Gesundheits- und Pflegesystem durch ein verbessertes Zusammenspiel von zivilgesellschaftlichen Initiativen, kommunalen Verwaltungen und professionellen Angeboten zu entlasten und Gesundheit, Wohlbefinden, Solidarität und Resilienz der Gesellschaft zu stärken.

5. Die zuvor formulierte Vision eines solidarischen Miteinanders in der Gesellschaft klingt zunächst vielversprechend:

- a. Wie weit klaffen aber Vision und Wirklichkeit auseinander?
- b. Welche Rolle spielt das Engagement in Pflegekontexten?
- c. Können wir wirklich darauf hoffen, dass freiwilliges Engagement in der Pflege zukünftig ein tragfähiger Baustein, vor allem in der Alltagsbegleitung hilfe- und pflegebedürftiger Menschen, sein wird?
- d. Wie können wir in Bayern gesellschaftspolitisch die Diskussion gestalten?
- e. Gibt es bereits erkennbare Anzeichen oder sogar Trends, dass tatsächlich eine neue Kultur der gesellschaftlichen Solidarität mit hilfe- und pflegebedürftigen Menschen entsteht?
- f. Was braucht es, dass freiwilliges Engagement in Pflegekontexten gelingen kann?

Unter „freiwilliges Engagement in der Pflege“ verstehe ich den von einer Organisation gesteuerten, regelmäßigen, freiwilligen Einsatz bei der Versorgung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen, mit und ohne finanzielle Aufwandsentschädigung.

Schließen möchte ich mit dem Aspekt:

Freiwilliges Engagement führt zur Teilhabe und befördert Partizipation und Beteiligung. Dies gilt im Besonderen für das Engagement in Pflegekontexten; im Vordergrund stehen dabei Partizipation und Beteiligung, nicht die Aufgabenerledigung für einen bestimmten Zweck.